

1 Vielfalt feiern, Diskriminierung überwinden (14:30 Minuten)

2 **Jingle: Positionen**

3 „Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer
4 Nation leben werden, in der sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem
5 Charakter beurteilt werden.“ – diese Zeilen stammen von Martin Luther King
6 aus dem Jahr 1963. Sie sind Teil seiner „I have a dream“ Rede und diese gilt bis
7 heute als ein Meilenstein in der Bürgerrechtsbewegung gegen Diskriminierung
8 in den Vereinigten Staaten.

9 Gerechtigkeit und Gleichstellung sind bis heute intensiv diskutierte Themen in
10 unserer Gesellschaft und deshalb möchte ich heute über Akzeptanz und Vielfalt
11 sprechen und darüber, was der christliche Glaube dazu sagt.

12 Die Nachrichten sind jeden Tag voll von Ungerechtigkeiten: Krieg,
13 Terroranschläge, Umweltkatastrophen und vieles mehr. So oft trifft es am Ende
14 Zivilistinnen und Zivilisten, Bürgerinnen und Bürger, die nichts für die Situation
15 können.

16 Aber auch vor unserer Haustür in Deutschland, wo wir weitestgehend in
17 Frieden leben dürfen, erleben wir immer wieder Ungerechtigkeit und
18 Straftaten, bei denen Menschen unverschuldet zu Schaden kommen. Hinter
19 menschenverletzenden Aktionen stehen unterschiedliche Gründe: zum Beispiel
20 Neid, Rache oder Machtgier. Und leider, sind auch oft rassistische Weltbilder
21 ein Grund für eine Straftat. Die Bundeszentrale für politische Bildung schreibt:
22 „Durch Rassismus werden Menschen zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, ihrer
23 Hautfarbe, ihrer Haare, ihres Namens oder ihrer Sprache diskriminiert,
24 ausgegrenzt und abgewertet.“ In einer Studie der Europäischen Union aus dem
25 letzten Jahr gaben 45% der befragten Personen an, in den vergangenen fünf
26 Jahren wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion diskriminiert worden zu
27 sein. In Deutschland gaben sogar 76 Prozent der befragten
28 Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer mit afrikanischen Wurzeln an,
29 innerhalb der vergangenen fünf Jahre explizit wegen ihrer Herkunft und
30 Hautfarbe Opfer von Rassismus geworden zu sein.
31 Sie sehen also: das Thema ist aktueller denn je und deshalb möchte ich darüber
32 sprechen und vor allem die Frage diskutieren: welche Rolle haben wir als
33 Christinnen und Christen dabei?

34 Die Musikgruppe Black Eyed Peas fragt sich in einem ihrer Songs: "Wo ist die
35 Liebe geblieben"? Lassen Sie uns gemeinsam Reinhören:

36 **LIED: Where is the love von den Black Eyed Peas**

37 *„Ich spüre die Last der Welt auf meinen Schultern, je älter ich werde, desto*
38 *kälter wird es... Vater hilf uns, schenke uns Hinweise von oben... wo ist die Liebe*
39 *geblieben“?*

40 Das sind Zeilen aus dem gerade gehörten Lied der Black Eyes Peas. Heute
41 spreche ich über Vielfalt und Gleichstellung und welchen Auftrag wir besonders
42 als Christinnen und Christen dabei haben...

43 Lassen Sie uns dafür einen Blick darauf werfen, wie Jesus Menschen begegnet
44 ist und was die Bibel zum Thema Vielfalt sagt.

45 Eine zentrale Passage finden wir im Evangelium nach Matthäus: *„Du sollst den*
46 *Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von*
47 *ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem*
48 *gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“*

49 Wir sollen also Gott lieben und genauso auch unseren Nächsten. Aber wer ist
50 dieser „Nächste“? Sind das nur Personen, die mit mir auf einer Wellenlänge
51 liegen? Oder ist damit vielleicht nur meine Familie gemeint?

52 Vielleicht kennen Sie die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“, dort
53 finden wir eine klare Antwort von Jesus dazu: Samariter wurden damals von
54 den Juden verachtet. Doch genau solch ein Samariter hilft einem verletzten
55 Juden, nachdem andere wie zum Beispiel ein Priester an diesem vorbeigehen,
56 ohne zu helfen. Der Samariter zeigt also Mitgefühl, unabhängig von Religion,
57 Herkunft oder geschichtlichem Kontext.

58 Unser "Nächster" ist also jeder Mensch, unabhängig von kulturellen, sozialen
59 oder Geschlechtergrenzen. Jesus fordert uns auf, eine universale Liebe und
60 Menschenwürde zu leben.

61 Das ist nicht immer einfach, oder? Oft können wir Taten, Worte oder das
62 Aussehen unseres Gegenübers nicht verstehen, empfinden dieses als
63 unpassend, komisch, „nicht von dieser Welt“, „nicht normal“. Aber was ist denn
64 eigentlich normal? Und wer legt das fest? Ist es nicht eher so, dass wir eben das

65 als „normal“ sehen, was wir kennen, was uns schon unser Leben lang begleitet?
66 Oft kommen negative Gedanken über andere Menschen plötzlich einfach in
67 unseren Kopf, ohne, dass wir es vielleicht wollen. Die Frage ist dann: wie gehen
68 wir mit diesen negativen Gedanken um? Sprechen wir sie einfach direkt aus?
69 Oder hinterfragen wir, warum wir gerade so denken?

70 Eines ist klar: Wir alle sind unterschiedlich, vielfältig, das geht schon dann los,
71 wenn wir uns anschauen, wie wir aufgewachsen sind, welche Traditionen und
72 Werte uns wichtig sind... die Familienkultur von dir und deinem Nachbarn oder
73 deiner Kollegin kann bereits sehr unterschiedlich sein. Wie stark unterscheidet
74 sich diese dann erst von einer Person aus einem anderen Kontinent? Und doch:
75 für den christlichen Gott hat jeder Mensch die gleiche Würde. Das bedeutet,
76 dass traditionelle, soziale, ethnische und geschlechtsspezifische Barrieren
77 aufgehoben sind! Der christliche Glaube soll eine Einheit schaffen, welche alle
78 Unterschiede überwindet. Denn: Jeder Mensch hat die gleiche Möglichkeit zu
79 Gott zu kommen. In einem Brief an die Galater schreibt Paulus: *„Hier ist nicht*
80 *Jude noch Grieche, hier ist nicht Knecht noch Freier, hier ist nicht Mann noch*
81 *Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“* Gerade als Christinnen und
82 Christen haben wir hier einen klaren und expliziten Auftrag.

83 Wir tragen also eine große Verantwortung und sollen als Vorbilder in unserer
84 Gesellschaft agieren. Das bedeutet:
85 Erstens: Unsere Gemeinden und Kirchen sollen inklusiv sein, alle Menschen
86 willkommen heißen und keine Unterschiede zulassen.

87 Zweitens: Jede Person in unseren Gemeinden und Kirchen soll als gleichwertig
88 betrachtet und behandelt werden. Es gibt keine Hierarchie in der
89 Wertschätzung der Menschen.

90 Drittens: Wir sollen Vielfalt feiern und sie als Stärke ansehen: Anstatt auf
91 unsere Unterschiede zu schauen, sollten christliche Gemeinschaften die Vielfalt
92 als Bereicherung und Ausdruck der Schöpfungskreativität Gottes feiern.

93 Uff, ich finde das ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, die wir da
94 haben. Und eins ist klar: also zumindest ich persönlich werde dieser nicht in
95 jeder Situation gerecht. Manchmal höre ich vielleicht einen unpassenden
96 Kommentar über einen Menschen und sage nichts dazu. Das kann
97 verschiedene Gründe haben: ich finde so schnell nicht die richtigen Worte, ich

98 habe aktuell keine Kraft für eine Diskussion, ich habe das Gefühl ich kann an
99 der Meinung des anderen eh nichts ändern und und und... geht es Ihnen auch
100 manchmal so?

101 Lassen Sie uns einen Blick in unsere Kirchen und christlichen Gemeinschaften
102 werfen. Wie hoch ist unsere Akzeptanz und Annahme gegenüber Menschen,
103 die ihren christlichen Glauben anders leben als wir? Oder gegenüber
104 Menschen, die einen anderen Glauben an sich haben oder gar nicht an ein
105 höheres Wesen glauben? Ich denke die Bandbreite ist auch hier sehr groß.
106 Über Nächstenliebe und Gottes unantastbare Liebe für jeden Menschen wird
107 oft gepredigt, nur die Umsetzung fällt dann doch oft schwer. Die Art und Weise
108 wie wir in unseren Gemeinden über Menschen sprechen, die unseren
109 christlichen Glauben nicht teilen, empfinde ich ab und an sogar etwas
110 „überheblich“. Manchmal stellen wir uns dann als die Gruppe der Menschheit
111 dar, die es ja „verstanden“ hat, die weiß, wie der Hase läuft. Und alle anderen
112 stehen eben noch auf dem Schlauch, da sie keine Beziehung zu unserem Gott
113 pflegen. So kann es passieren, dass wir uns durch unsere Worte über andere
114 Glaubenseinstellungen oder Weltüberzeugungen erheben und sich Menschen
115 in unseren Gottesdiensten eventuell ausgeschlossen fühlen. Und verstehen Sie
116 mich nicht falsch: durch den Glauben an Jesus Christus und seine Auferstehung
117 haben wir den größten Schatz, den wir uns nur vorstellen können und wir
118 dürfen Menschen dazu einladen diesen Jesus kennenzulernen. Das bedeutet
119 aber nicht, dass wir andere Einstellungen nicht genauso akzeptieren oder uns
120 als etwas „besseres“ darstellen. Wie oft habe ich bereits von Menschen gelernt
121 oder ihre guten Taten an anderen Menschen bewundert, die andere
122 Glaubensüberzeugungen und Weltbilder hatten als ich.

123 Zum Abschluss möchte ich uns allen noch ein paar Tipps mitgeben, wie wir
124 handeln können, wenn wir selbst Diskriminierung erleben oder diese
125 mitbekommen.

126 **Erstens:** Ruhe bewahren: es kann helfen erstmal durchzuatmen, um eine
127 überlegte Antwort geben zu können. Sprechen Sie ein Thema eventuell auch im
128 Nachhinein an.

129 **Zweitens:** Wir können klar zeigen, dass wir nicht einverstanden sind: Ich-
130 Botschaften helfen dabei: Ich finde das nicht in Ordnung, ich fühle mich
131 unwohl...

132 **Drittens:** fragen Sie nach: woher kommt diese Meinung? Was glaubst du wie
133 das auf betroffene Personen wirkt?

134 **Viertens:** Es kann hilfreich sein, Informationen anzubieten... Studien, ein
135 Geschichtsexkurs etc. -> d.h. auch: informieren Sie sich selbst!

136 **Und Fünftens:** Holen Sie sich professionelle Unterstützung: z.B. bei der
137 Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

138 Das wichtige ist im Dialog zu bleiben und unterschiedliche Meinungen
139 auszuhalten und zu versuchen sich in die Lage des anderen zu versetzen. Und
140 gleichzeitig klar anzusprechen, wenn eine Linie übertreten wird und
141 menschenunwürdige Aussagen getroffen werden. Ich glaube das ist ein stetiger
142 Prozess der Reflektion über eigene Überzeugungen, Gedanken und Werte und
143 eine riesen Herausforderung für jeden von uns.

144 Jesus selbst macht es uns vor, seine Botschaft ist universell, inklusiv und auf
145 die Würde jedes einzelnen Menschen ausgerichtet.

146 Lassen Sie uns Vielfalt in all ihren Facetten als Ausdruck der kreativen
147 Schöpfung Gottes und als Bereicherung für jede Gemeinschaft sehen. Und
148 stellen wir uns gemeinsam gegen Ausgrenzung und Diskriminierung jeder Art,
149 denn das ist unser Auftrag. Lassen Sie uns zum Abschluss in einen Song von der
150 Rockband Jars of Clay Reinhören... in diesem Lied singen sie: *und wir beten, dass*
151 *unsere Einheit eines Tages wieder hergestellt wird und sie an unserer Liebe*
152 *erkennen, dass wir Christinnen und Christen sind...*

153 Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sonntag.

154 Diese Sendung finden Sie auch auf www.die-positionen.de

155 **LIED: They'll know we are christians by our love von Jars of Clay**

156

157

158

159

160

161 Quellen:

162 <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/diskriminierung-schwarze-eu-100.html>

164 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Rassismus>

165 https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/martin_luther_king/pwiediebuengerrechtsbewegung100.html

168 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/322448/rassismus/>

170 <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/wir-beraten-sie/wir-beraten-sie-node.html>

172

173

174

175